



Heftcover

Heftinfo



Hauptserie:

Erfinder Serie

Kapitel:

Berlin Kapitel

Titel:

Der Kampf um die Badewanne

Ausgabe:

September 1963

Quellennachweise:

Mosaik:

https://www.mosapedia.de/wiki/index.php/Mosaik_von_Hannes_Hegen_82_-_Der_Kampf_um_die_Badewanne

Gemälde:

<https://sammlung-online.stadtmuseum.de/>

Literatur (Mosa-icke 24):

https://www.mosapedia.de/wiki/index.php/Mosa-icke_24

Leda und der Schwan:

https://www.mosapedia.de/wiki/index.php/Zeus#Zeus_in_der_Mythologie



In diesem Heft ist eine ganze Reihe zu entdecken, fangen wir mit dem Eröffnungsbild auf Seite 2 an.

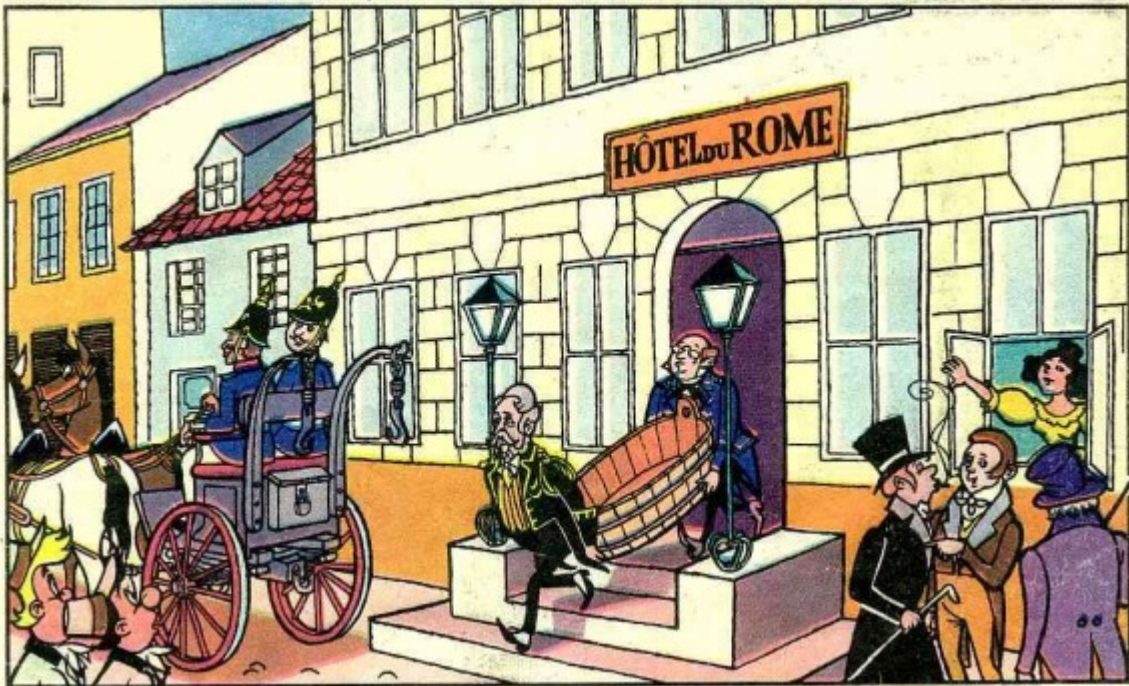
Hegen hatte diese Straße zwar nicht im Heft benannt, dennoch ließ sich ein Gemälde finden, was genau diese Straße zeigt.

Und zwar handelt es sich um die Klosterstraße!

Ein Gemälde von 1830, welches Eduard Gaertner (*1801 †1877) erschuf. Öl auf Leinwand mit den Abmessungen 32 x 44 cm. Dieses Gemälde ist seit 1831 im Besitz der Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie.



Auf Seite 3 befindet sich eine Abbildung vom „Hotel du Rome“. Wahrlich heißt es „Hotel de Rome“ und ist seit je her, auch heute noch, eine der luxuriösesten Herbergen in Berlin. Eine vergleichbare historische Abbildung konnte noch nicht gefunden werden, da dieses Hotel keinen Kriegsschaden erlitten hatte.





Badeszene
aus dem Mosaik,
Seite 5



Florian Grosspietsch „Westliche Ansicht des Obst- und Heumarkts zu Berlin“

Am Ende der Wassergasse aufgenommen. Berlin, um 1830

kolierter Kupferstich; 42,00 cm x 52,50 cm

Inv.-Nr.: VII 84/626 W

Sammlung Stiftung Stadtmuseum Berlin

Reproduktion: Oliver Ziebe, Berlin

Nach entsprechender Nutzungszustimmung der Stiftung Stadtmuseum Berlin, sind diese Gemälde der Sammlung Stiftung Stadtmuseum Berlin gemeinfrei. Vielen Dank für die Zusendung 07.04.2026 - Robert Wein – Fotothek - Fachteam Zentrale Dokumentation - Hans-Poelzig-Str. 20, 13587 Berlin - Telefon: +49 30 353 059 - 818

Weiterführende Literatur

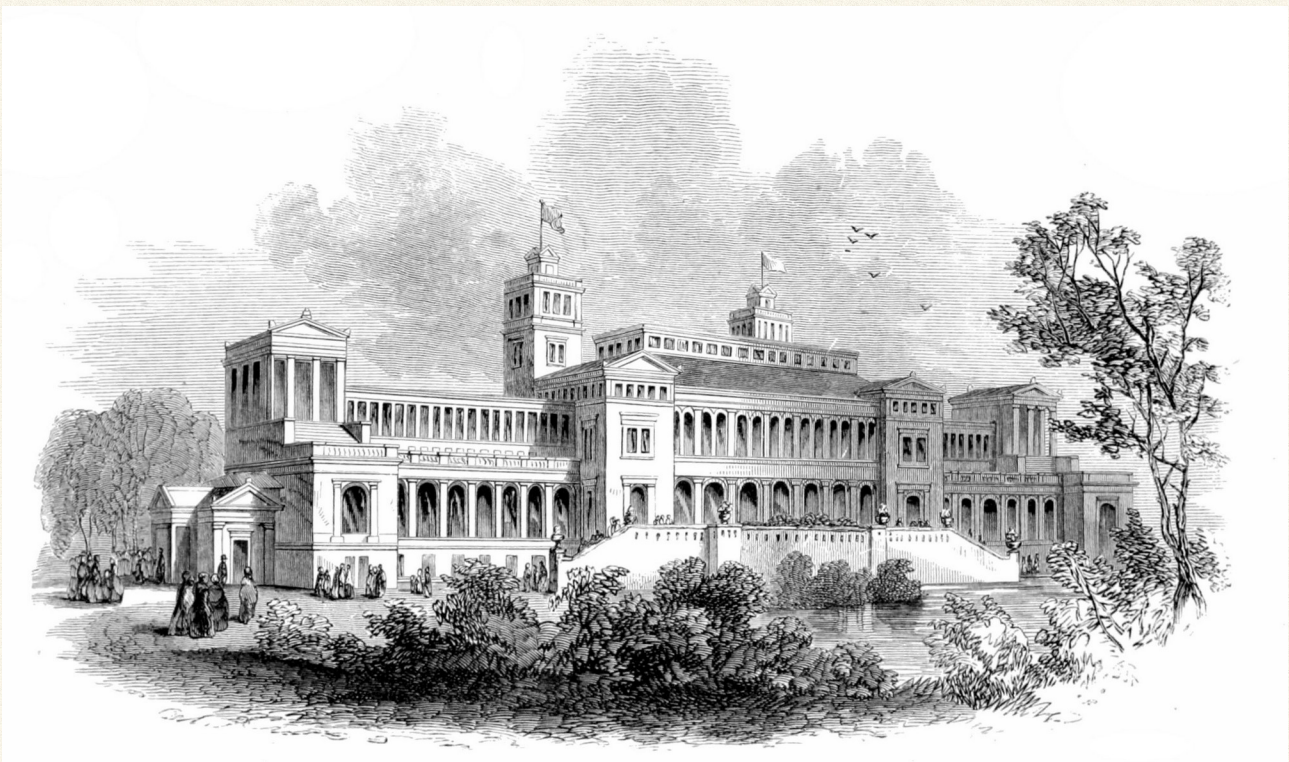
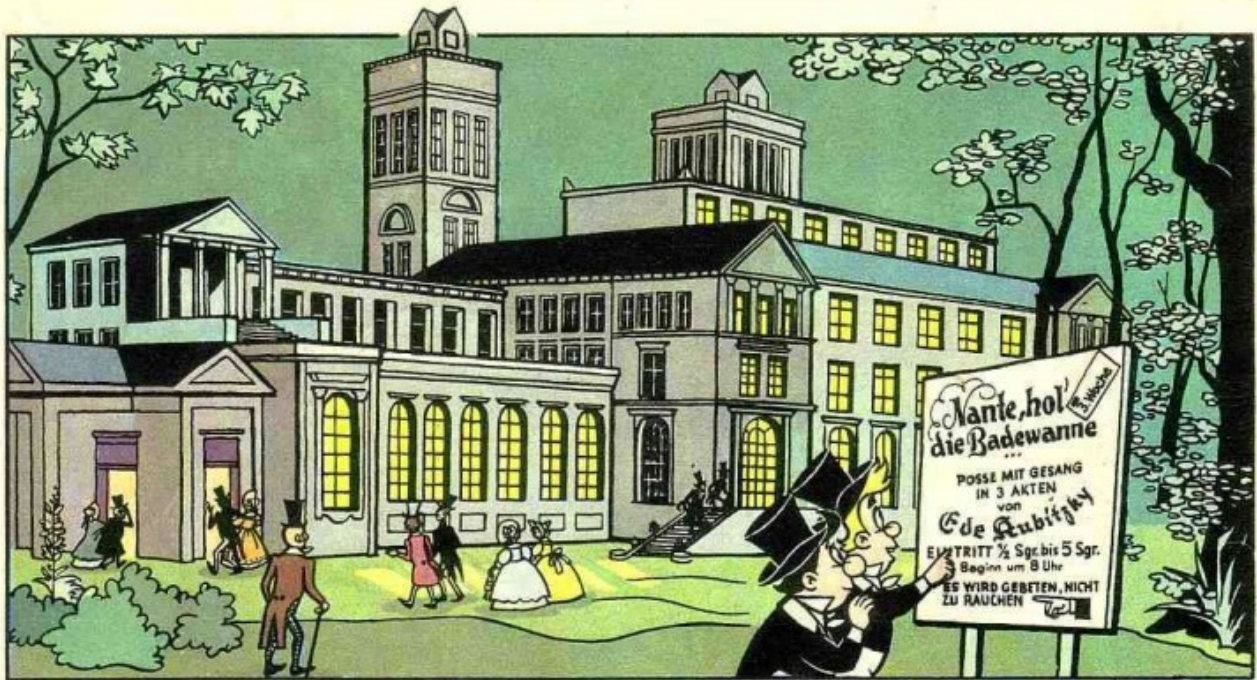


Mosa-icke Nummer 24 (November 2019),
Seite 34 im Artikel „Baden verboten“ von Najade Sprea,
Seite 26 - 37



Dieses Motiv findet sich noch als kolorierter Kupferstich. Der Maler des Gemäldes ist: Florian Grosspietsch (*1789 †1833), der Stecher des Kupferstichs : Friedrich August Schmidt (*1796 †1866). Der Kupferstich wurde vom Verlag Baptista Weiß in Berlin um 1830 herausgegeben.

Weiter geht es auf Seite 8. Dort finden wir einen Glaspalast im Tiergarten – Krolls Etablissement. Die sogenannten Krolloper wurde 1843/44 erbaut, brannte nieder und wurde wieder aufgebaut. Weitere Beschädigungen erfolgten im Rahmen der Kampfhandlungen in der „Schlacht um Berlin“ im April 1945. Der Rest wurde abgerissen-das Haus steht also nicht mehr!



Quelle: The Crystal Palace: Its Architectural History and Constructive Marvels, Seite 18/19
Autor: Peter Berlyn, and Charles Fowler, Jr. Engravings by George Measom (1818-1901)
Download: <https://archive.org/details/crystalpalaceits00berl>

Seite 13 zeigt wieder eine Straßenszene. Dieses mal ist sie aber von Hegen im Heft benannt. Es handelt sich um die Parochialstraße. Mittels dieses Straßennamen, ließ sich ein passendes Gemälde. Dort hängen sogar die Blechbadewannen, juhu...



Und wieder ein Gemälde, welches 1831 Eduard Gaertner (*1801 †1877) erschuf. Öl auf Leinwand mit den Abmessungen 39 x 229 cm. Dieses Gemälde ist seit 1861 im Besitz der Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie.



Und zu guter Letzt auf Seite 20, finden wir das „Berliner Schloß“ von der Südseite her. 1443 war die Grundsteinlegung, 1698-1713 wurde es umgebaut. 1950-1951 abgerissen und seit 2013 wird es wieder aufgebaut.

Eine historische Abbildung wird noch gesucht. Aber eine passende Postkarte von 1901 konnte gefunden werden, welche auch andere Elemente aus dem Mosaik zeigt (siehe die Statue mit dem Reiter auf der Brücke). Diese Postkarte ist ein bisher naheliegender Beleg einer möglichen Vorlage.





Nun haben wir uns die Straßenszenen, welche nach einem Gemälde gezeichnet sind, angesehen. Danach die Gebäude die alten Fotos nachempfunden sind und haben selbst auf Seite 7 ein „echtes“ Gemälde übersehen.

Im Zimmer der Witwe Kamuffke, wo Dig und Dag ein Bad nehmen, hängen zwei Bilder an der Wand. Links ein kleines Bildchen, eines möglichen preußischen Offiziers. Ein wenig erinnert es mich an Majow Treskow in jüngeren Jahren – der ja erst einige Hefte später seinen Auftritt hat. Interessant ist das halbe Bild mit der leicht bekleideten Frau im Boot liegend und von einem Schwan auf einem See begleitet wird. In der mosapedia bisher möglicherweise als eine Version von "Leda und der Schwan" gedeutet. Nehmen wir mal das Fanzine „mosa-icke Nummer 19 vom November 2015 zur Hand. Von Seite 8 bis 12 werden genau diese versteckten Gemälde behandelt – ein recht interessanter Artikel. Dort ist nämlich ein Zitat von Lothar Dräger niedergeschrieben: „Das Bild im Zimmer

der Digidags ist, wie Sie ganz richtig vermuten, ein sogenanntes Schlafzimmerbild, wie sie in den Zeitschriften jeder Zeit, etwa der „Gartenlaube“, häufig reproduziert wurden. Hegenbarth besaß eine Menge solcher alten Sammelbände, deren Abbildungen uns oft als Vorlage dienten“. Also wird es wohl eher eine Nymphe sein, die bei Mondenschein in einem Boot liegend, von einem Schwan zwischen den Seerosen begleitet wird, auf dem See treibt.

Hier eine ähnliche Abbildung. Bei der Vielzahl dieser Schlafzimmerbilder, ist es schier unmöglich die wirkliche Quelle dieses Bilde zu ermitteln. Vielleicht läßt sich irgendwann durch Zufall das Quellgemälde doch noch finden.

